

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 47.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 21. April

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Bekanntmachung, betreffend das Ersatzgeschäft pro 1887.

Nachdem der Geschäftsplan der Ersatzkommission für den hiesigen Bezirk als festgestellt zu betrachten ist, wird derselbe in Nachstehendem bekannt gemacht:

Es findet statt:

- 1) am 23. April die Musterung in Wildberg,
- 2) am 25. April die Musterung in Altensteig,
- 3) am 26. April die Musterung in Nagold,
- 4) am 27. April die Losung in Nagold.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, sämtliche in den Stammrollen nicht durchgestrichene Militärpflichtige, welche nach den Bestimmungen der §§. 23 und 24, vergl. mit §. 61 Ziffer 3 der Ersatzordnung, im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig und von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in §. 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) angedrohten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch §. 61 und §. 65 Ziffer 3 der Ersatzordnung) aufzufordern, zu der hienach bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort sich zur Musterung pünktlich einzufinden.

Es haben je unter Führung ihrer Gemeinde-Vorsteher, welche die Militärstammrollen mitzubringen haben, und zwar die Pflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Lösungs- und Gestellungsscheinen versehen, zu erscheinen:

1) am Samstag den 23. April d. J. im Musterungsort in Wildberg, vormittags 8 Uhr, die Pflichtigen von Wildberg, Efringen, Sulz, Gütlingen, Schönbrunn, Rothfelden und Wenden;

2) Montag den 25. April in Altensteig, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Ueberberg, Verneck, Walddorf, Ebershardt, Gaugewald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Böfingen, Beuren, Enzthal, Etmannsweiler, Fünfbromm, Garteweiler und Simmersfeld;

3) am Dienstag den 26. April d. J. in Nagold, vormittags 8 Uhr,

die Pflichtigen von Nagold, Hetschhausen, Emmingen, Pfondorf, Mindersbach, Rohrdorf, Ebhausen, Haiterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schietingen.

Hiebei wird folgendes noch bemerkt:

- a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Gestellung entbunden.
- b) In Beziehung auf Zurückstellungsansprüche wird auf die oberamtliche Bekanntmachung

v. 14. Febr. 1885, Amtsbl. Nr. 20 u. Nr. 24 mit dem Anfügen hingewiesen, daß nur solche mit den erforderlichen Urkunden und Zeugnissen belegte Ansprüche Berücksichtigung finden können, welche der §. 20 des Reichsmilitärgesetzes und §. 30 der Ersatzordnung speziell bezeichnen, und daß diesfallsige Gesuche mit den vorgeschriebenen Fragebogen, die, soweit es sich um Pflichtige früherer Altersklassen handelt, auch bei unveränderten Verhältnissen stets neu auszufertigen werden müssen, spätestens am Musterungstermin, womöglich aber vor demselben, hier einzureichen sind.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Arbeits- oder Aufsichtsunfähigkeit Zurückstellung

ihrer Söhne beanspruchen, so sind jene gleichfalls vor die Ersatzkommission zu laden.

c) Jeder Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Dienst Eintritt melden.

d) Schulamtskandidaten, Unterlehrer, Lehrgehilfen u. haben ihre Prüfungs-Zeugnisse rechtzeitig und spätestens im Musterungstermin vorzulegen.

e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiefür zu stellen.

Die Losziehung findet für sämtliche Militärpflichtige der Altersklasse 1867, einschließlich solcher Militärpflichtiger, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Losung gelangt sind,

am Mittwoch den 27. April d. J. auf dem Rathause in Nagold statt und es beginnt die Verhandlung

morgens 8 Uhr.

In Betreff dieses Aktes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

a) Der Losziehungstermin ist den Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen.

Im Falle der Abwesenheit des Aufgerufenen wird das Los für denselben von einem Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

b) Von der Losung sind ausgeschlossen:

Die zum Einjährig-Freiwilligen Dienst Ermächtigten, die von den Truppen- (Marine-) Teilen angenommenen Freiwilligen (einschließlich Forstlinge).

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes den Militärpflichtigen, soweit sie gestellungspflichtig sind, beziehungsweise ihren Eltern, unverweilt zu eröffnen und Eröffnungsurkunden von jenen unter spezieller Bezeichnung der Pflichtigen, welche zur Musterung beordert worden sind, und unter Aufsicht der selben nach den einzelnen Jahrgängen dem Oberamt spätestens bis zum 15. d. Mts. vorzulegen.

Sollten gegen Militärpflichtige Nacht- oder Arbeitsstrafen erkannt oder solche der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden sein, so sind, falls dies noch nicht geschehen, die betreffenden Strafausschreiben alsbald hieher einzusenden und ist überhaupt Anzeige zu machen, wenn irgend welche weiteren Strafen als die bereits angezeigten gegen die Militärpflichtigen erkannt werden sollten.

Die Prüfung der Reklamationen der Ersahrservisten I. Klasse, der Reserve- und Landwehrmänner behufs ihrer Zurückstellung im Mobilmachungsfalle wird unmittelbar nach der Losziehung vorgenommen werden, was in den Gemeinden mit dem Anfügen bekannt zu machen ist, daß diesfallsige Gesuche bei dem Ortsvorsteher anzubringen seien, welcher dieselben zu prüfen und mit einem gemeinderätlichen Zeugnis, welches die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Bittsteller genau schildern und die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, enthalten muß, rechtzeitig an das Oberamt einzusenden hat.

Für diese Zeugnisse ist sich der vorgeschriebenen Fragebogen zu bedienen, welche vom Oberamt bezogen werden können und es wird bezüglich solcher Reklamationen auf §. 64 und 69 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und die §§. 13, 15, 17

und 18 der Kontrol-Ordnung besonders aufmerksam gemacht.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß junge Leute im Alter von 15—16 Jahren, welche in eine Unter-Offiziers-Vorschule und solche im Alter von 17—20 Jahren, welche in eine Unter-Offiziers-Schule einzutreten wünschen, sich alsbald beim Bezirksfeldwebel in Nagold zu stellen haben, wo ihnen weitere sachdienliche Auskunft erteilt werden wird.

Den 1. April 1887.

Civil-Vorsitzender der Ersatzkommission.
Güntner.

N a g o l d.

An die Schultheißenämter.

Dieselben erhalten die Weisung, in den nach §. 1 der Verfügung kgl. Ministerium des Innern zu Vollziehung des Gesetzes betr. die Feldbereinigung vom 30. März 1886 (Reggsbl. S. 111) vom 19. Juli 1886 Reggsbl. S. 253 vom Gemeinderat zu erstattenden Anzeigen über die durch freiwillige Ueberkunft der beteiligten Grundbesitzer zu Stande gekommenen Feldbereinigungen nachstehend verzeichnete Punkte zu berücksichtigen:

- 1) Die Art des Unternehmens, ob Feldweganlage oder Feldbereinigung, letzterenfalls ob ohne oder mit Zusammenlegung,
- 2) die Zeit der Ausführung,
- 3) der Umfang des Unternehmens hinsichtlich der Fläche und der Anzahl der Beteiligten,
- 4) im Falle einer Feldbereinigung mit Zusammenlegung der Grad der Legern durch Angabe der Zahl der Parzellen vor und nach der Ausführung;
- 5) die Größe des Beitrags zu den gemeinsamen Anlagen in Prozenten des Gesamtwerts;
- 6) die Kosten des Unternehmens und zwar im Ganzen und pro Hektar, sowie außerdem die inbegriffenen Kosten für den Geometer pro Hektar.

Den 17. April 1887.

K. Oberamt. Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Ein eigenartiger hoher Kunstgenuss steht bevor, indem am Sonntag den 1. Mai der berühmte Harfenkünstler Herr A. Sjödén, Kammervirtuos des Königs von Portugal, in hiesiger Stadtkirche ein Konzert geben wird. Hr. Sjödén ist einer der hervorragendsten Harfenvirtuosen der Gegenwart, und möchten wir auf einige Berichte aufmerksam machen, die geeignet sein dürften, den Künstler zum Voraus zu empfehlen. Der berühmte Musikkritiker Dr. Richard Schickel in Baden-Baden schreibt: „Herr Sjödén hat mit seinem Harfen-Konzert erreicht, was erst wenigen Künstlern in Baden-Baden gelungen ist: er hat an einem heißen Sommer-Abend einen ganz vollen Saal erzielt und zwar einen so gedrängt vollen, daß der Orchester-Anbau zu Hilfe genommen werden mußte und der Entree-Salon auch noch besetzt war. Es ist dies ein Beweis einerseits von der Anziehungskraft der Harfe als Soloinstrument, andererseits von der großen Beliebtheit, deren sich Herr Sjödén in der hiesigen Gesellschaft zu erfreuen hat. Ihre königl. Hoheit die Großherzogin geruhte das Konzert desselben mit allerhöchster Ihrer Gegenwart zu beehren. Wir dürfen Herrn Sjödén zu diesem seltenen äußeren Erfolg Glück wünschen, der künstlerische, den er errang, war kein geringerer. Daß Herr Sjödén einer der bedeutendsten Harfenvirtuosen ist, den wir kennen, haben wir in diesem Blatte schon ausgesprochen. Daß ihn von Vielen ausgezeichnet, ist die absolute Sicherheit seiner Technik — eine Eigenschaft, die wohl bei keinem Instrumente schwerer zu erringen ist, als bei der Harfe — und, neben seiner bedeutenden Virtuosität, die Größe und Schönheit seines Tons, dem er verschiedene Klangfarben zu ver-

leihen weiß, sowie der Geschmack seines Vortrages." Mehrliche Berichte liegen vor aus Basel, Rottweil u. a. D.

Stuttgart, 14. April. In der Kammer der Abgeordneten kam heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die fernere Wirksamkeit des Sportgesetzes vom 24. März 1881 an die Reihe. Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt, die Gültigkeitsdauer des Gesetzes von 1881, das am 31. März d. J. abgelaufen und durch ein Notgesetz einstweilen in Wirksamkeit gelassen war, auf unbestimmte Zeit zu verlängern. Damit soll eine teilweise Aenderung des Gesetzes, insbesondere aber des Tarifs verbunden werden. Die Kommission beantragte in die Einzelberatung des Gesetzentwurfs einzutreten, wobei der Berichterstatter Sachs insbesondere ausführte, daß ein Erfas für den Ausfall der Einnahmen, welcher für die Staatskasse entstehen würde, zur Zeit schwer zu finden wäre. Den in der Vorlage vorgeschlagenen Sporteln auf Zurückziehung und Abweisung von Gesuchen gegenüber hat sich die Kommission durchaus ablehnend verhalten. Den neu vorgeschlagenen Sporteln ist meistens zugestimmt worden, ebenso den vorgeschlagenen Aenderungen der bereits bestehenden Sporteln. Eine neue zeitliche Beschränkung der Wirksamkeit des Gesetzes war von der Kommission nicht wieder beifürwortet. Abg. Lang machte einige abfällige Bemerkungen über das Sportgesetz im Allgemeinen und meinte, das Baulonjessondwesen beweise recht deutlich, daß wir in einem Polizeistaat leben. — In Sachen der Abweisung oder Zurückziehung von Gesuchen oder Anträgen sollte es nach dem Entwurfe der Regierung im Allgemeinen zutreffen, eine Sportel zu erheben oder nicht; die Kommission hatte dagegen beantragt, daß dieser Sportelantrag nur in den im Tarif besonders bezeichneten Fällen geschehen könne. — Dem Minister v. Faber gegenüber, welcher für den in Baden-Baden auf Urlaub weilenden Minister v. Hölder die Vertretung des Entwurfs übernommen hatte, ließ sich insbesondere Hr. v. Karmüller in sehr scharfer Weise aus, indem er auf die wahre Galamität hinwies, die in Sachen der Baulonjessondgesuche herrsche. Da würden den geringfügigsten Gesuchen die allergrößten Schwierigkeiten entgegengekehrt. Der Willkür der Beamten sei Alles überlassen. — Auch der Abg. Untersee machte den Verwaltungsbeamten, die nicht objektiv und unparteiisch genug bei der Behandlung der Gesuche seien, gerade kein Kompliment. Der Abg. v. Luz nahm seinerseits die angegriffene Beamtenkategorie in Schutz, worauf der Kommissionsantrag genehmigt wurde. — Was den Sporteltarif anlangt, so ward der Verkauf von Arzneimitteln auf oder ohne ärztliche Verordnung nach etwas anderen Sporteltarifen als bisher (1—40 M., 3 bis 100 M.) geregelt. Was die von der Regierung vorgeschlagene Beportelung von Bauarbeiten von 1—15 M., wenn die Gemeindebehörden die Genehmigung erteilen, anbelangt, so hatte diese Absicht nur einen Fürsprecher in der Kammer, den Abg. Partirant. Die Kommission und mit ihr die große Mehrheit des hohen Hauses wies diese Beportelung des Bauwesens durch die Gemeindebehörden von der Hand. Mit der Beportelung der Abweisung von Beschwerden mit 2—20 M. erklärte sich die Kommission und mit ihr das hohe Haus einverstanden. Der Berichterstatter Sachs führte aus, die Beschwerdeführung sei allerdings ein verfassungsmäßiges Recht des württemberg. Staatsbürgers, betonte aber, daß in Folge des häufigen Vorkommens mutwilliger Beschwerden eine Beportelung der abgewiesenen wünschenswert sei. Der Abg. Schnadt wollte von dieser Sportel auf Abweisung von Beschwerden nur dann etwas wissen, wenn auch die unrichtigen Erkenntnisse der Beamten beportelt würden, wogegen Minister v. Faber an die Liebhaberei der württemberg. Staatsbürger, stets zu rekurrieren, zu appellieren und Beschwerde zu führen, erinnerte. Um die Beportelung der abgewiesenen Beschwerden möglichst einzuschränken, sprach man noch die Voraussetzung aus, daß die Beportelung der abgewiesenen Beschwerden nur die Ausnahme bilden solle, damit nur die mutwilligen getroffen würden.

Stuttgart, 17. April. Gestern hatte der Württ. Zweigverein deutscher Branntweinbrenner und Liqueur-Fabrikanten seine General-Versammlung unter dem Vorsitz des Fabrikanten Strauß von Heilbronn. Die Beratung über die gegen die neuen Steuerprojekte zu ergreifenden Maßregeln war eine geheime.

Nach der Mitteilung verschiedener Blätter soll die „Württembergische Landeszeitung“ in den Besitz eines Kompartiums übergehen, an dessen Spitze der Verlagsbuchhändler Hänfelmann in Stuttgart steht. Das Blatt soll die Politik der „Deutschen Partei“ verfolgen und anscheinend deren offizielles Organ werden.

Brandfälle: In Gündringen das dem früheren Eisenbahnaufseher Kienle gehörige Haus; in Oppenweiler (Badnang) am 15. d. M. das zweistöckige Wohngebäude des Wagners G. Wieland.

München, 18. April. Justizminister Fautsch ist soeben an einem Herzschlag gestorben.

Deutsche Sprache in Mex. Die Polizeidirektion zu Mex hat verordnet, daß Privatanzeigen, welche zur Anheftung als Plakate in den Straßen bestimmt sind, in Zukunft nur dann zur Anheftung werden zugelassen werden, wenn sie in deutscher Sprache abgefaßt sind. Es ist gestattet, dem deutschen Text eine französische Uebersetzung hinzuzufügen, doch muß das Deutsche stets die erste Stelle einnehmen.

Zum Termin für die feierliche Grundsteinlegung zum Bau des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig ist der 25. Mai in Aussicht genommen.

In Frankfurt a. M. — Neue Kräfte 1 — hat der dortige Colonial-Verein ein Auskunfts-bureau für deutsche Auswanderer errichtet. Dasselbe lehnt grundsätzlich ab, irgend ein Auswanderungsziel zu empfehlen, erteilt aber unentgeltlich Rat und Auskunft in allen die Reise und Auswanderung betreffenden Fragen.

Köln, 15. April. Hunderte von Menschen standen gestern vormittag diesseits und jenseits der grünen Anhöhen der Umwallung auf der Venloerstraße und staunten „ein Wunder“ an, einen Wagen, der ohne Pferde, ohne Dampf und ohne Tretrmaschine auf den Geleisen der Straßenbahn lief, plötzlich stillstand, wieder lief und so weiter, fort und fort, als ob eine unsichtbare Gewalt ihn leitete, zöge oder schöbe. Es war ein durch „Elektrizität“ getriebener Straßenbahnwagen. Die treibende Kraft liefert eine Akkumulatorenbatterie, welche unter den Sigen des Wagens aufgestellt ist. Die Füllung der Akkumulatoren reicht für eine fünfständige Fahrzeit. Nachdem die in den letzten Tagen in der Fabrik angefertigten Proben zur Zufriedenheit ausgefallen waren, veranstaltete man besagte Probefahrt auf der Pferdebahnlinie Köln-Chrenfeld, welche sich gleichfalls bewährte.

Berlin, 16. April. Die Uebungsreisen des Generalstabs sollen in diesem Jahre bei dem ersten, zweiten, vierten und ersten Armeekorps stattfinden, bei allen übrigen Armeekorps aber stattfinden.

Berlin, 18. April. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, begibt sich auf Wunsch des Reichskanzlers nach Berlin, um mit diesem zu beraten.

Berlin, 19. April. Gutem Vernehmen nach ist der bisherige Botschafter in Madrid, Graf Solms, als Nachfolger Rendlers in Rom auszuweichen.

Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Berlin bemerkt, daß das Dreikaiserverhältnis „weder Ende vorigen Monats abgelaufen ist, noch zu jener Zeit erneuert zu werden brauchte und daß Ausland von demselben auch nicht ohne amtliche Erklärung zurückgetreten ist. Alle entgegengesetzten Angaben, von irreführenden oder interessierten auswärtigen Blättern verbreitet, haben sich bis jetzt nicht als begründet erwiesen. Man hat sich darüber gewundert, daß die Franzosen so großen Wert auf das Ablaufen oder sonstige Verschwinden des Einvernehmens der drei Kaiser legten, obwohl dies Einvernehmen doch die bekannten Loctrufe und freundlichen Zwiegespräche in der Presse zwischen Petersburg und Paris die Zeit über nicht verhindert hat. Aber es mochte den Nachbarn im Westen doch der Gedanke entgegenstehen, daß im Ernstfall eine Verletzung auf die Verabredung von Skiermewice manchen chauvinistischen oder panlawistischen Zug durchkreuzen und lähmen könnte.“

Leo's XIII. Kirchenpolitik wird in einem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Bamberg, welcher sich mit dem bevorstehenden goldenen Priesterjubiläum des Papstes beschäftigt, charakterisiert wie folgt: „Der heilige Vater lebt der Ueberzeugung, der Friede sei erprießlicher für das Seelenheil der Gläubigen; letzteres erachtet er als Hauptsache. Er wird stets seine Stimme vernehmen lassen, wenn es sich darum handelt, die Rechte des apostolischen Stuhles und die Freiheit der katholischen Kirche innerhalb ihres Gebietes zu verteidigen, aber bei der praktischen Durchführung dieser Grundsätze steht er vor der Unmöglichkeit still und trägt den gegebenen Verhältnissen Rechnung, um nicht allen Einfluß auf die Gegenwart zu verlieren. Er begnügt sich mit dem Erreichbaren, das Bessere und Beste der Zukunft anheimgebend. Papst Leo folgt hierin nur dem Beispiele seiner größten Vorgänger auf St. Petri Thron. Auch sie schlossen nach heftigem Kampfe „Concordate“ oder Friedensinstrumente, in denen sich Kirchen- und Staatsgewalt gegenseitig Zugeständnisse machten.“

Bei dem Jubiläum des Papstes wird auch Berlin mit Geschenken nicht fehlen. Unter anderem haben die Damen der katholischen Aristokratie eine erhebliche Summe zur Herstellung einer kostbaren kirchlichen Stickerei gesammelt.

Die „Kölnische Volkszeitung“ bringt einen großen Aufruf der katholischen Presse an die Katholiken Deutschlands. Es solle der Hochachtung, Verehrung und Dankbarkeit des katholischen Volkes für Windthorst, den hochverdienten Führer des Zentrums, der ein Ehrengeschenk und einen Landsitz

seiner Zeit abgelehnt habe, Ausdruck gegeben werden durch Erfüllung seines Herzenswunsches, nämlich durch Erbauung einer zweiten katholischen Kirche in Hannover. Der Aufruf ersucht die Katholiken um Beisteuern zu diesem Zwecke und ist von 180 Zeitungen unterzeichnet.

General v. Schweinitz, der deutsche Botschafter am russischen Hof, verbleibt auf seinem Posten; er soll sein Entlassungsgesuch zurückgezogen haben.

Durch gewisse Zeitungen laufen Nachrichten, daß die Reichsregierung vom Reichstag nachträglich 130—150 Millionen M für das verstärkte Heer, für Festungsbauten u. s. w. verlangen werde. Die A. Z. läßt sich telegraphisch berichten, daß diese Angaben außerordentlich übertrieben seien. Es werden an einmaligen Aufwendungen 37 Millionen, an dauernden 19 Mill. M verlangt werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Galizien sind zahlreiche Betrügereien in Militärbefreiungsangelegenheiten zu Tage gekommen, bei denen Juden die Hauptrolle spielen. Die Untersuchung hat so viele Betrugsfälle aufgedeckt, daß der in Aussicht stehende Prozeß der größte seiner Art werden wird.

Frankreich.

Die fürchterlichen Melinitbomben, mit denen General Boulanger die deutschen Festungen zu Pulver zu zerreiben versprach, scheinen sich für diesen Zweck recht wenig zu eignen. Das Journal de Besfort meldet nunmehr, daß dieselben sich als durchaus unverwendbar erwiesen haben, so daß man die vorräthigen Melinitbomben wieder zerstören mußte. Nach der Deutschen Heeres-Ztg. berichtet nämlich dieses Blatt, daß sich die Militärbehörde von Besfort veranlaßt sah, am Nachmittage des 24. März die mit Melinit geladenen älteren 22 Centimeter-Granaten zerstören zu lassen, da man chemische Veränderungen derselben und dann neue Unglücksfälle besorgte. Die Bombenvernichtung fand auf freiem Felde statt.

Najaccio, 18. April. Unweit Bonifacio ist der englische Dampfer „Tasmania“ (nicht Najaccio, wie es in unserem Telegramm irrthümlich hieß) verunglückt. Derselbe ist bei den Rönchsklippen auf der Rückfahrt von Bombay gescheitert. Bis jetzt sind 74 Personen von der Mannschaft und den Passagieren gelandet; zur Rettung der übrigen 180 ist ein Dampfer der Gesellschaft Morelli abgegangen.

Najaccio, 19. April. Der bei Bonifacio gescheiterte Dampfer „Tasmania“ hatte 600 Tonnen Schiffsladung, an Bord waren 120 Passagiere und 160 Mann Besatzung. Der Kapitän, 2 Offiziere und 22 Leute von der Mannschaft sind samt dem Maschinenisten umgekommen. Die Uebrigen wurden heute gerettet.

Spanien.

Madrid, 19. April. Gegen Marschall Bazaine erfolgte ein Attentat, wobei derselbe einen Dolchstoß am Kopfe erhielt. Die Verwundung ist keine schwere. (Nach der „Indep. belge“ erklärte der Mörder, daß seine Waffe vergiftet sei.)

Madrid, 19. April. Der Küstendampfer „Bahia“ ist infolge eines Zusammenstoßes bei Penambuco gesunken. Von 200 Personen sind 70 ertrunken.

Italien.

Rom, 16. April. Der bisher vermiste Dampfer „Benedig“ traf, von dem englischen Dampfer „Bretwalda“ ins Schlepptau genommen, gestern in Suez ein. Derselbe mußte wegen Schraubenbruches bis Montag vor Suakin bleiben.

Türkei.

Ein jüdischer Gesandter in Konstantinopel. Wie aus New-York gemeldet wird, hat Präsident Cleveland Herrn Oskar E. Strauß in New-York an Stelle des Herrn S. S. Cox zum amerikanischen Gesandten in der Türkei ernannt. Man erfährt von Konstantinopel her, daß die türkische Regierung nichts gegen Herrn Strauß einzuwenden habe; es mache keinen Unterschied, ob er ein Christ oder ein Jude sei, die Hauptsache sei, daß an seiner Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit nicht zu zweifeln wäre.

Bulgarien.

Sofia, 18. April. Es geht hier das Gerücht, die bulgarische Regentenschaft sei von der Pforte zum Rücktritt aufgefordert worden, um eine Beschleunigung der Lösung der bulgarischen Frage zu ermöglichen.

werden nämlich kirchlich katholisch von 180...
Boten; haben; nach; nach; verstärkte; werde; diese; Es; wer; an; reien; in; kommen; Die; Un; daß; seiner; mit; stungen; sich; für; Journal; sich; als; so; daß; ger; ber; behörde; des; 24.; 2; Centi; chemische; engläds; and; auf; acio; ist; Naccio; (H); ver; pen; auf; jetzt; sind; Passagie; ist; ein; acio; ge; kommen; here; und; Offiziere; nt; dem; wurden; all; Ba; be; einen; ung; ist; erklärte; dampfer; ei; Per; 70; er; vermühte; Dampf; stern; in; bruches; n; o; p; el; räsident; ew; York; anischer; ihr; von; g; nichts; mache; n; Jude; leit; und; as; Ge; Pforte; beschleu; zu; er;

Zur bulgarischen Frage verlautet, die Regentenschaft sei in Folge der Berichte Stoiloffs zur Erkenntnis gelangt, daß gegenwärtig alle Bemühungen zur Erledigung der Fürstenfrage aussichtslos sei. Ein Ansuchen der bulgarischen Regierung um ausnahmsweise Bewilligung einer Ausfuhr von 600 Pferden aus Ungarn wurde vom Wiener Cabinet verweigert.

Rußland.

Petersburg, 18. April. Ein hiesiges Blatt bringt alle anlässlich des Ostersfestes verliehenen Auszeichnungen, doch keine solche für Giers.

Odeffa, 16. April. Hier fanden am 11. April nachts viele Hausdurchsuchungen statt. Es wurden mehr als 260 Personen verhaftet. Im Keller eines Hauses überraschte die Polizei fünf Personen beiderlei Geschlechts, als dieselben mit der Fabrikierung von Bomben beschäftigt waren. — Unter den Soldaten des in Radom garnisonierenden Artillerie-Regiments und Sappeur-Bataillons wurde eine sehr verzweigte nihilistische Propaganda entdeckt.

Die Russen, und noch dazu die offiziellen, ergeben sich heute wieder einmal in Erklärungen. Das „Journal de St. Petersbourg“ behauptet, alle die schrecklichen Verichte, welche in letzter Zeit über Rußland in Europa verbreitet worden seien, wären von polnischen Blättern und ihren Berichterstattern einfach erlogen. Dahin gehörten 1) die Erzählung von den 482 Offizieren, welche nach der Insel Sachalin geschickt worden sein sollten, weil sie entweder an den letzten Attentaten beteiligt gewesen seien oder sich Beleidigungen der Regierung hätten zu Schulden kommen lassen; 2) die Nachricht, daß General Grefser, der Stadthauptmann von St. Petersburg, einen Selbstmordversuch gemacht habe, weil er mit dem Kaiser einen heftigen Austritt gehabt hätte. Beides sei, wie gesagt, völlig unwahr. Uns solls recht sein.

Kleinere Mitteilungen.

Wie die Verehrung für unsern Reichskanzler Fürsten Bismarck in allen Schichten des Volkes und besonders auch in unseren Bezirke Ragold Wurzel gefaßt, zeigt nachstehender, wörtlich abgedruckter Brief, welcher lautet:

Hochverehrter Herr Reichskanzler.
In den vielen herzlichen Glückwünsche die Ew. Durchlaucht in diesen Tage empfangen werden waagt auch ein schwäbischer Schneider die feinsten zu gesellen. Ew. Durchlaucht kann es freilich gleich gültig sein, ob ein Mensch mehr oder weniger in dankbarer Verehrung zu Ihnen empor schaut, aber wissen sollen Sie doch, daß ich Gott danke der dem Deutschen Volk einen so eifren festen Reichskanzler und unsem in Ehrfurcht geliebten Kaiser einen so neuen Freund und Rathgeber geschenkt hat, und wissen sollen Sie auch, daß ich alle Tage Ihrer gedanke, und daß ich auch mein zweites Leben, der am 1. April 1886 geboren ist, Ew. Durchlaucht zu Ehre habe Otto taufen lassen.

Er soll einmal, wills Gott ein wacker Deutscher und ein tüchtiger Soldat werden gradaus bieder, fromm u. stark wie das hohe Vorbild, dessen Name er trägt. Ew. Durchlaucht aber wolle der treue Gott noch lange kräftig und Gesund erhalten, unsem greisem Kaiser zur Erziehung und Deutschland zum Heil, und Ihnen noch viel Freude bescheren an dem große Werk, das er durch Sie geschaffen hat.

In dankbarer Ehrerbietung Ew. Durchlaucht unterthänigster. (Name.)
(Ort) den 30 März 1887.

Auf dieses Glückwunschsreiben folgte nachstehendes anthropographiertes Dankschreiben in den wohlbekanntesten kräftigen Zügen des Reichskanzlers:

Berlin, 6. April 1887.
Für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage bitte ich Sie meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen.

v. Bismarck.

Stuttgart, 17. April. Vor einigen Wochen ward die Frau des Weingärtners Kaiser in Rohraden wenige Tage vor ihrer Niederkunft. Da bei oberflächlicher Untersuchung Spuren äußerer Gewalt nicht sichtbar waren, ging die Vererdigung vor sich, ohne daß eine Sektion vorgenommen worden wäre. Auf verschiedene im Umlauf befindliche Gerächte hin, die den Chemann, einen sehr vermöglichen Weingärtner, eines Verbrechens wider das Leben seiner Frau bezüchtigten, erfolgte seine Haftnahme und auf gerichtliche Anordnung hin, die Exhumierung der Leiche, bei der Kaiser zugegen sein mußte. Die vorgenommene nachträgliche Sektion ergab nun in der That keine Anhaltspunkte, die auf Giftmord oder ein ähnliches Verbrechen schließen ließen. Wohl aber fanden sich Spuren roher Gewalt und schändlicher Mißhandlungen. Kaiser scheint seine Frau anlässlich eines häuslichen Zwistes zu Boden geschlagen und alle Versuche derselben, sich wieder zu erheben, durch wiederholte Fußtritte unmöglich gemacht zu haben, bis das arme Wesen den Mißhandlungen erlag. Der rohe Patron, der gegen seine Haft energisch protestierte, wurde infolge dieses Befundes vor das kommende Schwurgericht verwiesen und dürfte sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten haben. Die durch die Presse laufende Nachricht seiner Entlassung beruht somit auf Irrtum oder absichtlicher Entstellung der Wahrheit.

Die 20-Pfennigstücke werden vom Silber zum Nickel degradirt. Die kleinen silbernen Schwimmer wandern allmählich in den Schmelztiegel und die Münze und gehen als Nickelstücke wieder in die Welt, so groß und dick wie etwa die 10-Pfennigstücke. Die Probestücke sollen sehr hübsch aussehen, ja einen ordentlich anlachen, wie Jemand behauptet, dem baar Geld jederzeit lacht.

In Ulm mußte einem pensionierten Militärmeister, der sich von einem Heilgehilfen ein Hühnerauge ausschneiden ließ, infolge eingetretener Blutvergiftung das Bein unterhalb des Kniegelenks abgenommen werden.

Altona, 14. April. Als vorgestern abend etwa 30 Polizeibeamte in dem sog. „Verbrecherkeller“ in der Reichenstraße eine Razzia abhielten und einige langgesuchte schwere Verbrecher festnehmen wollten, erdachte mit einem Male der Ruf: „Auf die Polizei!“ Das anwesende Gefindel ging sofort mit Stühlen, Messer, Flaschen u. dgl. auf die Polizeibeamten los, welche sich auf die Straße flüchten mußten; die wüsten Gesellen, etwa 200 an der Zahl, folgten ihnen nach u. schlugen wie rasend auf die Polizisten ein. Sehr bald waren größere Trupps Constabler zu Stelle, welche die Angreifer mit der blanken Waffe in den Keller zurücktrieben. Es wurden bei dieser großen Schlägerei 121 Personen verhaftet, paarweise gefesselt und in das Untersuchungs-Gefängnis abgeführt.

Furchtbare Bluttthat. Aus Rom wird gemeldet: „Der reiche Grundbesitzer Cavaliere Pipia wurde nebst seinen 2 kleinen Kindern in seiner Villa bei Capigli furchtbar verstückelt aufgefunden. Fünf Diener lagen gebunden und leicht verstückelt am Boden. Dieselben wurden verhaftet, da zahlreiche Indicien schließen lassen, daß sie selbst den Mord aus Rache verübt haben.“

Unterm Schleier der Nacht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Immer unheimlicher wurde ihr zu Mute; sie nahm sich vor, ehe sie zu Bette ging, noch alles zu untersuchen, um sicher zu sein, daß ihr keine unvermutete Gefahr drohe. Leise zitternd vor Aufregung nahm sie das Licht und ging damit an den Wänden entlang, die ebenso wie die alten geschnitzten Möbel mit blauem Stoff überzogen waren. In einer Vertiefung der von der Thür aus rechts gelegenen Wand das Himmelbett, vor dem ein neuer, seidenweicher Teppich, das einzige moderne Stück der Einrichtung sich ausbreitete und bis zur Thür sich hinzog; die schräge Lage desselben fiel ihr auf, doch erinnerte sie sich, daß der Onkel sich nie viel um Symmetrie in seinen Räumen gekümmert hatte. Geradeaus befanden sich die beiden etwas hochliegenden, tiefen Fenster, deren Rischen durch die schweren Damastvorhänge ganz verdeckt waren.

Links führte eine Thüre zu einem ganz leeren kleineren Zimmer, aus dem weiter kein Ausgang war, als der, durch welchen sie eben hier eingetreten; es war kühl in dem Raum und sie zog sich beruhigt zurück. Noch einen kurzen Rundblick im eigenen Zimmer und sie trat zum Feuer, um sich in dessen Nähe zum Schlafengehen zu rüsten.

Im Begriffe das Kleid aus einem Sessel auszubreiten, fühlte sie einen kalten Luftzug ihren Arm streifen. Sie schaute auf und bemerkte, daß sich der eine Vorhang am Fenster leise bewegte. Ein unerklärlicher Schrecken befiel sie, doch sagte sie sich Mut und zog den Vorhang zurück. Das Fenster lag hoch, der obere Teil desselben war schlecht geschlossen; sie holte eilig einen Stuhl, um auf demselben stehend, den Verschluss zu erreichen. Im Augenblicke des Hinaufsteigens aber prallte sie tödtlich erschrocken zurück; ein Kopf hatte sich von außen am Fenster gezeigt und einen Augenblick ins Zimmer geschaut. Sie stieß einen lauten Schrei aus und flüchtete in's Zimmer zurück, stürzte auf die Thür zu und wollte dieselbe aufreißen. Die Thür öffnet sich nicht. Angstschweiß auf der Stirn, mit bebenden Knien sinkt sie zusammen und erwartet vom Fenster her das Herannahen der Gefahr; es zeigt sich nichts mehr. Langsam, nach und nach erholt sie sich wieder und richtet sich auf; nun entsinnt sie sich auch, daß sie selbst es ja gewesen, die den Riegel an der Thür nach dem Weggange ihrer Verwandten vorgeschoben, mit immer noch zitternder Hand zieht sie ihn zurück öffnet leise die Thür und tritt auf den Flur.

Klopfenden Herzens horchte sie hinaus; es herrschte Totenstille im Hause, — doch nein, am Ende des Flurs, da wo Claires Zimmer war, ertönte ein Geräusch; vielleicht war Claire noch auf. — Sollte sie sie benachrichtigen? — Nein. Das Mädchen war ohnehin sehr furchtsam und nervös; sie hätte ihr die ganze Nacht verdorben. Dennoch schlich sie bis vor ihre Thür. Claire betete halblaut. Elsa wartet und lauscht, Minute auf Minute ver-

rinnt, eine ganze Viertelstunde vergeht. Sie untersucht das Schloß der Hausthür; dieselbe ist gut verriegelt und es könnte Niemand ins Haus eindringen ohne großen Lärm. Langsam schleicht sie wieder ins Zimmer und drückt die Thüre ins Schloß. Sie waagt es, sich dem Fenster zu nähern, um es besser zu schließen. Sie streckt die Hand aus; da vernimmt ihr Ohr ein Knirschen im Sande draußen; unter dem Fenster tritt jemand leise auf. Auf's Neue erschrickt sie; — da hört sie flüstern. Es ist die Stimme ihres Onkels, sie versteht die Worte: „Mir kam es vor, als wenn dort ein Mensch um's Haus geschlichen wäre.“ Wer konnte das sein; zu wem sprach der Onkel? Aber gleichviel; er war munter und wachte über sie. Das beruhigte sie wieder und nach einigen Minuten weiteren Lauschens wagte sie es, das Fenster zu schließen. Ein wohlthuendes Gefühl von Sicherheit überkam sie, und einen Augenblick schaute sie noch hinaus.

Die Nacht war auch fast ganz dunkel; erst ein matter Dämmerchein des heranziehenden Mondes begann sich zu verbreiten. Nur undeutlich vermochte sie die nächsten Bäume zu unterscheiden. Da nahte sich ein heller Schein von der Seite des Hauses her; ein Licht schwebte hin und her; es hüpfte auf und nieder in der Hand eines Mannes, von dem sie nur die ungefähren Umrisse erkennen konnte. Das konnte kein Dieb sein. War es der Oheim? Bald erhellte sich das Gedüsch, bald ein Pavillon, bald eine kleine Grotte.

(Forti. folgt.)

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 18. März. (Landesproduktbörse.) An der heutigen Börse wurden wieder etwas erhöhte Preise verlangt, aber nur mit Widerstreben verwilligt, wiewegen der Umsatz gering war und das Geschäft nur schleppend ging. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, nordb. 19.25, fränkischer 19.20, Rernen, Oberländer 19.30.

Stuttgart, 18. April. (Pferdemarkt.) Der heute begonnene Pferdemarkt ist bis jetzt weniger beschaffen als in den letzten Jahren. In den Ställen stehen etwa 400, auf dem Plage an der Gewerbehalle etwa 500, zusammen also 900 Pferde. Außer den Händlern Neumann und Fränkel von München, R. L. Lohstein von hier, die im Zirkus, der alten Gardelagerne u. s. w. schöne Luxuspferde aufgestellt haben, sind solche sehr wenig vertreten. Der Handel ist noch in der Entwicklung begriffen. Außerordentlich lebhaft ist aber der Hundemarkt, dem über 200 zum Teil prächtige Hunde aller Rassen sind vor dem Zirkusgebäude feil; viele davon haben ihre Jungen oft noch in Körben bei sich. Das Publikum drängt sich, um dieses Schauspiel zu genießen.

(Falsche Fäufmarktseine.) Es sind in neuerer Zeit wiederum falsche Fäufmarktseine in den Verkehr gebracht worden. Dieselben sind sehr mangelhaft von gewöhnlichen Schreibpapier hergestellt, und deshalb auf den ersten Griff zu erkennen. Anstatt der Rippen sind Linien mit Lisch eingezogen, außerdem sind sie kleiner als die ächten, und ohne Wasserzeichen. Die bisher angehaltenen Falsifikate tragen sämtlich die Nr. 909467.

Konkurrenzoffnungen. Karl Keller, Schuhmacher in Gaildorf. Gottlieb Haas, Sonnenwirt in Redarwehningen (Ludwigsburg).

Buxin, Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mir.,

versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buxin-Depot. — Direkter Verkauf an Detail, Muster-Collections bereithältig franco.

Ueber Leber- und Gallenleiden. Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muss als die größte Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Funktionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von größter Wichtigkeit für das Wohlbedanden des Menschen, dass jene Funktionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgesondert, so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Symptome, Verstopfung, saures Aufstossen, Blähungen, Schwindel, Beklommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Auffg-Leptiger Eisenbahn-Aktion. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Kursverlust von ca. 200 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Balle'schen Buchhandlung in Nagold.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Effringen. Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der **Elisabetha geb. Stängle**, gewesenen Ehefrau des **Johann Jakob Huber**, Zimmermanns in Effringen, werden die Gläubiger aufgefordert, binnen der Frist von

10 Tagen

ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschaftsteilung nicht berücksichtigt werden.

Altensteig, den 18. April 1887.
R. Amtsnotariat.
Aff. P o p p.

Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 25. April, vorm. 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Längenhardt aus Längenhardt Abt. 1 u. Sattelacker Abt. 6 u. 7: 532 St. Langholz mit 8 Fm. I., 21 Fm. II., 122 Fm. III., 208 Fm. IV. Kl., 570 St. V. Kl. mit 161 Fm.; ferner 94 St. Sägholz mit 37 Fm., 18 Kuschuhlöge mit 10 Fm.

Gütlingen.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 22. April d. J., von vormittags 9 Uhr an,



aus dem Gemeinewald Oberholz: 19 Stück Sägflöße mit 13 u. 41 Stück Langholz mit 41 Fm.;

aus Hohensteinberg und Schleisberg: 307 Stück Langholz mit 132 u. 96 Stück Sägflöße mit 44 Fm. Das Holz wird teils einzeln, teils in Losen verkauft.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Rathhaus.
Den 15. April 1887.

Schultheissenamt.
W u r s t.

Sulz.

Holz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeinewaldungen Hohenberg und Brunnhalde werden am

Donnerstag den 28. April d. J., mittags 1 Uhr,

91 St. Lang- u. Sägholz mit 67 Fm., 34 St. Langholz mit 10 Fm. auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auktionsverkauf.

Den 19. April 1887.
Gemeinderat.

Nagold.

Nürtinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände an unter Zusicherung prompter Bedienung.

Gustav S e l l e r.

Gändringen. Langholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. d. M., nachmittags von 12 Uhr an,



werden auf dem Rathhaus in sämtlichen Gemeinewaldungen 430 St. Lang- und Klobholz, 258 Fesm. messend,

zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

In den Waldungen kleinen Halben und Kirchberg befindet sich schönes Klob- und Glaser-Holz.
Schultheissenamt.
K l e n t.

Rechnungen

fertigt die **Zaiser'sche Buchdr.**

E b h a u s e n.

Eine Ringelwalze

mit Fahrvorrichtung und Kutschersch hat billigst zu verkaufen

W. Dengler.

Unterschwandorf.

Reinen

Fruchtbrautwein,

das Liter zu 50 J., bei Abnahme von über 20 Ltr. zu 48 J., verkauft
Schöpfler z. Löwen.

Revier Hoffstett.

Weg- & Wiesenbau-Offford.

Die Korrektion des Kleinenzthalwegs zwischen Rehmühle und Neubachstube wird am Montag den 25. April, vorm. 11 Uhr, im Gasthaus zur Rehmühle im Submissionsweg vergeben.

Der Voranschlag beträgt für Erdarbeiten 3700 M., Chausstrich 2100 M.,

Maurer- u. Steinbauerarbeiten 2000 M. Die Offerte sind bis spätestens 25. Apr., vorm. 1/2 11 Uhr bei der K. Forstwächterstelle in Rehmühle, bei welcher die Pläne und der Kostenvoranschlag zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Mittags 12 Uhr findet ebendasselbst die Vergebung der Melioration der sog. Bauerswiese in Kleinenzthal, Parz. Nr. 147 u. 148 der Markung Agenbach statt.

Der Voranschlag beträgt für Erdarbeiten 538 M., Maurerarbeiten 68 M.

N a g o l d.

Strumpflängen & Strümpfe,

weiß, farbig und meliert, sind neu eingetroffen bei

Wilh. Hettler.

Visitenkarten

fertigt von 1 M. an das 100

G. W. Zaiser.

Rohrdorf-Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 26. April

in das Gasthaus z. Ochsen in Rohrdorf

freundlichst ein.

Peter Harr,

Gärtner,

Sohn des Johs. Harr, Bäckers in Rohrdorf.

Anna Barbara Rauser,

Tochter

des Gottlieb Rauser, Bauers in Ebhausen.

Ausverkauf.

Wegen Todesfalls und Geschäftsveränderung soll das Warenlager der Firma **G. F. Würz** in Calw geräumt und sämtliche Vorräte an schwarzen, farbigen und melierten Tuchen, Satins, Bulskins, Ueberzieherstoffen, Flanellen, wollenen Decken (worunter auch solche mit kleinen Fehlern), karierten Unterböden, Damentüchern u. s. w. zu sehr billigen, bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Dunkelblaue feine und geringe Militärrücher, graumeliertes Manteltuch, Marengo-Satins u. s. w. werden bei Abnahme ganzer Stücke mit einem weiteren Rabatt abgegeben.

Der Ausverkauf beginnt am 28. März und dauert einige Wochen.

Schraders Tolma, Flac. 2 M., bekannt als das Beste, um ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe zu geben.

Schraders Zahn-Halsbänder, Stk. 1 M.

Schraders 80°ige Essig-Essenz, Fl. N. 1., 1.60 & 3 M.

u. sonstige Präparate aus der Fabrik von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zu haben in Nagold bei Fr. Schmid, in Herrenberg bei W. Zinser.

Wer irgend etwas annonciieren will, erspart alle Mühe, Porto und Nebenspesen, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Saassenstein & Vogler, Stuttgart.

In Nagold vertreten durch Carl Lipp, Kommissionsär.

Nagold.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich unterm heutigen mein Geschäft als **Kübler** in dem Hause meines Schwiegervaters Hrn. Christoph Wornhinweg eröffnet habe.

Für gute Ware and prompte Bedienung stets Bedacht nehmend, bittet um geneigten Zuspruch

Den 19. April 1887.

Jakob Schmitt, Kübler,
auf der Insel.

N a g o l d.

Kleiderzeugen

neuester Art billigst bei
Wilh. Hettler.

N a g o l d.

Einen 7jährigen



Braun-Ballachen,

weil überzählig, verkauft
Ziegeleibesitzer Maujer.

N a g o l d.

60 Bund schönes

Dinkelstroh

hat zu verkaufen
Hutmacher L u z.

N a g o l d.

Wohnung-Gesuch

auf Georgii für eine kleine Familie — von wem? sagt

die Redaktion.

N a g o l d.

Ein Lehmacher

(Nichtziegler)

findet Beschäftigung in
Maujer's Ziegelei.

N a g o l d.

Für täglich 2 Stunden Hausarbeit wird eine zuverlässige, geübte Person

g e s u c h t.

Zu erfragen bei
Frau Louis Sautter.

N a g o l d.

Für ein Mädchen von 15 Jahren wird eine

Stelle gesucht

für sofort. Näheres durch
die Redaktion.

Birkenbalsam Seife



à Stück 35 & 50 Pfg. zu haben bei
G. W. Zaiser.

Frucht-Preise:

Calw, den 16. April. 1887.

	M	S	M	S
Kernen	—	—	10	—
Dinkel	7	15	7	04
Haber	6	20	5	58

Gestorben:

Den 18. April: Karl August Schwarzkopf, Gerber, 34 J. 8 M. 11 T. alt.

